

Im Dialog mit der Musik

Omer Klein und sein Jazztrio mit subtilem Zusammenspiel

Am vergangenen Sonntagabend konnten die Zuhörer bei «musig im pflegidach» wiederum tolle Jazzmusik hören. Doch dieses Mal wurden sie zugleich Zeuge eines grandiosen Zusammenspiels von Künstlern und deren Instrumenten.

Annouk Buess

Die Stars des Abends waren Omer Klein mit seinem Jazztrio, dem Bassisten Haggai Cohen-Milo, dem Schlagzeuger Amir Bresler und Klein selbst am Piano. Die drei israelischen Musiker sorgten bereits zu Beginn für eine lockere Stimmung im Konzertsaal mit ihren rassigen Gute-Laune-Songs. Das subtile Zusammenspiel von Piano und Bass wurde vom Schlagzeuger geschickt mitgestaltet. Je länger die drei spielten, umso mehr versanken sie in der Musik, dabei zeigten sie beeindruckende Leistungen und höchste Konzentration an ihrem Instrument. Und doch waren sie aufmerksam auf ihre Musikpartner bezogen und stimmten sich überaus fein aufeinander ab. Immer wieder kam es zu Sequenzen, bei denen zwei Instrumente wie improvisatorisch miteinander zu sprechen schienen. Am begeisterten Gesichtsausdruck der Musiker und dem intensiven Blickkontakt zueinander zeigte sich, wie viel Freude ihnen das Spielen macht.

«Musik ist ja nicht nur Musik»

Dies bestätigt Omer Klein später auch im Interview. «Musik ist ja nicht nur Musik. Es ist das Leben, Reisen, Auftreten und so weiter. Und ich bin sehr froh, habe ich solch enge Freunde an meiner Seite, mit denen ich all das erleben kann.»

Omer, Haggai und Amir gingen in Tel Aviv an dieselbe Schule. Ihr Aufwachen in Israel hat bis heute noch einen Einfluss auf die Musik, die sie spielen. «Meine Musik soll eine Reflektion sein von der Person, die ich bin. Und wer ich bin, hängt viel damit zusammen, wo ich her komme»,



Das Omer Klein Jazztrio sorgte für gute Stimmung im pflegidach.

Christoph Biegel

so Omer Klein. Dies sei jedoch nicht das einzige, woher er Inspirationen für neue Musik nimmt. Eine Idee entspringe meistens aus einer Mischung aus allem, was um ihn herum geschieht. Er habe zahlreiche Einflüsse, die er dann miteinander zu verknüpfen versucht. Da seine Musik nonverbal ist, lässt sie Platz für Interpretationen des Hörers und lädt das Publikum in das Spiel ein.

Dialog mit dem Publikum

Omers authentische Art war nicht nur in seinen Songs heraus zu hören, sondern zeigte sich weiter, als er mitten im Konzert nach einem Song mit einzelnen Zuschauern ins Plaudern kam. Er schien interessiert an den Ideen der Leute und war auch hier offen und bereit für den Dialog, sei es auf der Bühne oder nach dem Konzert. So erklärte er keck dem Publikum: «Ich habe für den nächsten Song etwas vergessen, das ich jetzt schnell holen gehe», und an seine Bandkollegen gewandt: «Aber ihr könnt ja schon mal anfangen!»

Im Verlauf des Abends spielte das Trio neben intensiven und anspruchsvoll peppigen Songs auch ruhigere, eher melancholische Lieder, wie etwa «Josephine» oder «Wonder and

all». Letzteres sei neben dem Titel song «Sleepwalkers» das Herzstück ihres neuen Albums, welches im Februar dieses Jahr herausgekommen ist. Beide dieser Songs haben eine tiefere Bedeutung für Omer Klein, die er nach dem Auftritt kurz erläuterte. Der Song «Sleepwalkers», nachdem das neue Album benannt wurde, sei «eine Art Alarm», etwas weniger auf die Mobiltelefone zu schauen, und stattdessen den echten Dialog zueinander zu suchen.

Die Rätsel des Universums lösen

«Wonder and all» entspringe einem Traum, den er als Kind hatte, als er im Wald spazieren ging und dachte, er würde die Rätsel des Universums lösen. «Ich denke, diese kindliche Neugier ist es, was mich und viele andere kreative Leute zu dem treibt, was wir tun. Mit diesem Song wollte ich diese Offenheit und Kreativität festhalten und ihre Wichtigkeit betonen.»

Schülerinnen und Schüler der Kanti Wohlen berichten im Rahmen des Deutschunterrichtes über «musig im pflegidach». Für dieses Schreibprojekt werden sie benotet.